




DOKUMENTATIONSZENTRUM 
FAMILIENGESCHICHTEN
 JÜDISCHES LEBEN IN COLMBERG

Die Ausstellung ist frei und kostenlos sowie barrierearm zugänglich. Ein respektvoller und rücksichtsvoller Umgang mit den Angeboten wird erwartet.

Öffnungszeiten:
 Täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr.

Nähere Informationen zu Führungen oder Sonderöffnungszeiten unter

Markt Colmberg
Am Markt 1
91598 Colmberg
Telefon: 09803-9329-0
Email: info@colmberg.de

 **Some information will be provided in English.**

Dokumentationszentrum
„Familiengeschichten – Jüdisches Leben in Colmberg“
Ansbacher Straße 6
91598 Colmberg
www.xxxxxxxx.de

Die historischen Fotos stammen aus der Sammlung Ernest Haas. Uraufnahme Colmberg (1826) © Bayerische Vermessungsverwaltung

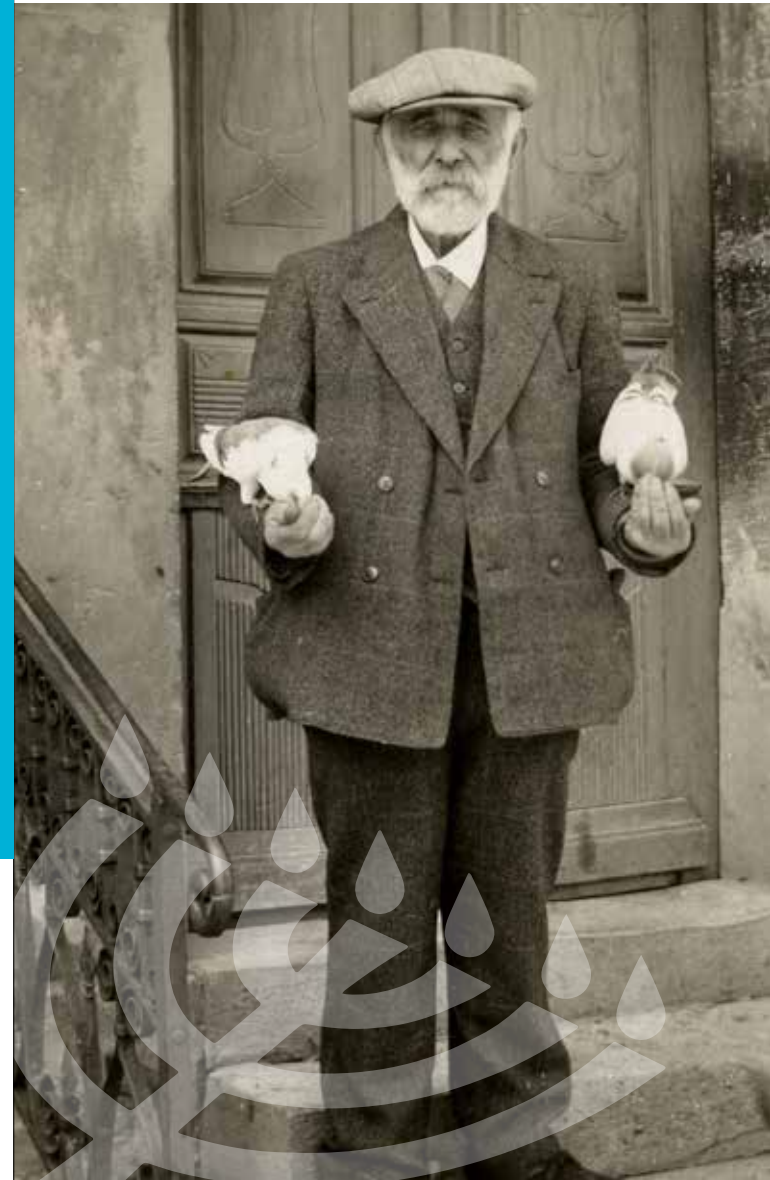
DOKUMENTATIONSZENTRUM 
FAMILIENGESCHICHTEN
 JÜDISCHES LEBEN IN COLMBERG

Colmberg im Jahr 1826
 Wohnhäuser der jüdischen Familien (blaue Kennzeichnung)

S Synagoge
M Mikwe
M* In einem der beiden Häuser befand sich eine Mikwe.

Das Dokumentationszentrum „Familiengeschichten – Jüdisches Leben in Colmberg“ erinnert an eine fast 300jährige *gemeinsame Geschichte*, die sich aus vielen *individuellen Einzelgeschichten* zusammensetzt. Bei persönlichen Begegnungen mit den Mitgliedern der ehemaligen jüdischen Gemeinde berichten sie über Ereignisse und Schicksale, interaktive und multimediale Angebote informieren über die Hintergründe.

Warum zogen jüdische Familien überhaupt nach Colmberg? Welche Berufe übten sie aus? Wie gestaltete sich das Zusammenleben mit der christlichen Nachbarschaft? Wer sprach Lachoudisch und wie hörte sich das an? Und warum verließen schließlich viele Juden den Ort wieder? Antworten darauf – und auf viele andere Fragen mehr – erhalten BesucherInnen in der familienfreundlichen und barrierearmen Ausstellung im Dokumentationszentrum.



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

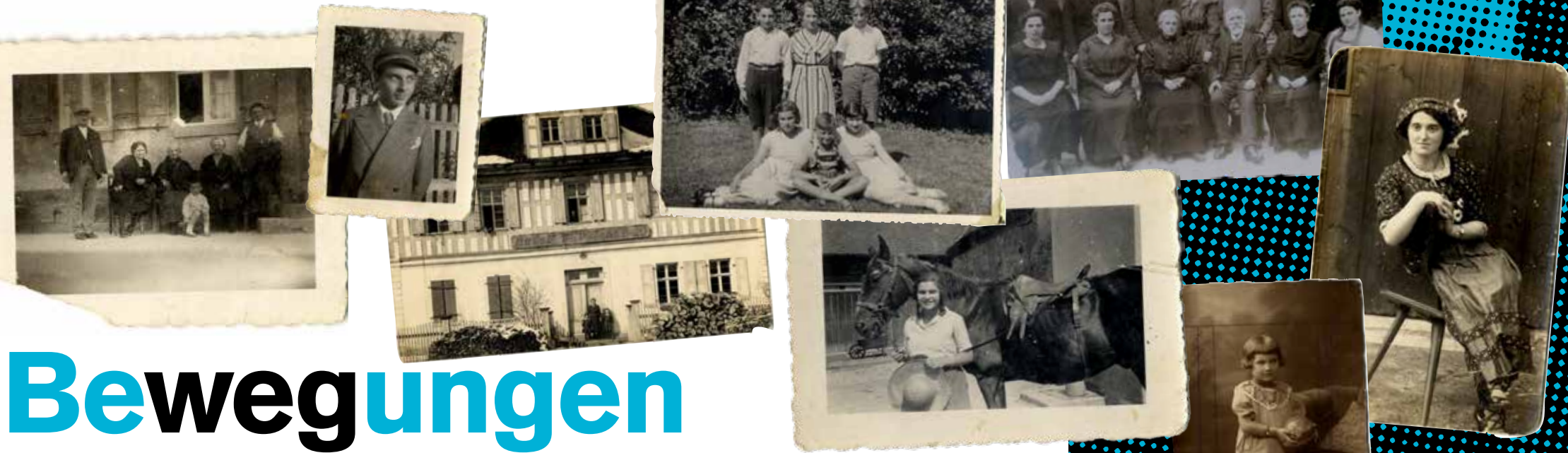


Begegnungen

Die Geschichte des jüdischen Lebens in Colmberg ist reich an interessanten Begegnungen mit Menschen, Familien und ihren Schicksalen. Seit **Jacob** sich 1686 mit seiner Familie hier niederließ, erstreckte sich das Zusammenleben von Juden und Christen über fast 300 Jahre.

Die Colmberger Juden lebten „mittendrin“, ein spezielles jüdisches Viertel gab es nicht. Im Alltag kam es daher

zu zahlreichen Begegnungen: Beim Viehhandel, beim Feiern und manchmal sogar beim Streiten, denn Konflikte gab es auch hier wie überall. Die Goldene Hochzeit des jüdischen Händlers **Alexander Steinberger** und seiner Frau Regina im Jahr 1926 war eines der letzten großen Ereignisse, die die Dorfbewohner in einträchtiger Fest- und Feierlaune zusammenbrachte. Bald wendete sich die Stimmung.



Bewegungen

Schon als im 19. Jahrhundert eine geänderte Rechtslage den Juden erlaubte, sich ohne Einschränkungen überall niederlassen und einen beliebigen Beruf ergreifen zu dürfen, begannen viele, aus Colmberg wegzuziehen. Die Bewegungen der jüdischen Bevölkerung vom Land in die Städte wurden von persönlichen Hoffnungen auf bessere Lebensverhältnisse begleitet. So konnte der 1889 in Colmberg geborene **Karl Amson Joel**, dessen Enkel **Billy Joel** später in den USA als Sänger und Musiker Karriere machte, einen erfolgreichen Wäscheversand in Nürnberg aufbauen.

Im Jahr 1933 setzte mit aller Grausamkeit die Unterdrückung und Verfolgung der jüdischen Familien ein. **Ernest Haas** erlebte als jüdischer Schüler Hass und Hetze in der Colmberger Volksschule, die Synagoge musste 1938 unter Zwang verkauft werden – nur wenigen, wie **Karl Ludwig Steinberger**, der 1939 ein Visum für die USA erhielt, gelang die Flucht und damit das Überleben. Viele andere Colmberger Juden wurden verschleppt und ermordet.